

als der Prinz Ball spielte, wenn nicht in dem verfluchten Laboratorium, wo Ihr das teuflische Gift zubereitet? Sagt, wo waret Ihr? . . . Er sagt kein Wort, gnädige Herr, er ist schuldig!

— Laß es gehen, Meister Barbier, murmelte der junge Herzog mit einer schwachen Stimme, klage meinen guten Sebastian nicht an, ich bin nicht vergiftet . . . es ist nichts! . . . doch die gute Berlida, welche während der Zeit, als du sprichst, handelt, bringt mir Genesung!

Wirklich war Berlida eingetreten und hielt in der Hand eine Tasse mit einem Trank, den sie in der Eile bereitet hatte; indem sie die Tasse dem Kranken darbot, waren ihre Augen auf die des Grafen geheftet, welcher sie zu verstehen und ihr zu antworten schien, da er einen Finger auf seinen Mund und eine Hand auf sein Herz legte.

Der Prinz fühlte sich besser, wollte durchaus abreisen und Sebastian mit sich nehmen; aber Kasil hatte das beharrliche Stillschweigen des Grafen auf seine so einfache Frage bei den Hofleuten und dem Oberhofrichter so gut geltend gemacht, daß entschieden wurde, Sebastian müßte bis zur vollkommenen Wiederherstellung des Dauphins Gefangener bleiben.

Der Graf mußte sich in dies ergeben, und als er beim Abschied die Hand des Prinzen küßte, sagte Franz zu ihm: „Geduld, mein biederer Mundschenk, in drei Tagen wird alles beendigt sein und du wirst mich wiedersehen.“ Es war auch so, drei Tage nachher war alles zu Ende; der junge Fürst war gestorben, nicht an Gift, sondern an einer Entzündung, welche durch ein Glas frisches Wasser, das er ganz erhitzt und im Schweiße getrunken hatte, hervorgerufen wurde. Die Unwissenheit der Ärzte und vielleicht noch mehr der Einfluß des eifersüchtigen Hasses von Kasil schrieben den Tod des ältesten Sohnes Franz des Ersten dem Submat von Arsenik zu.

Montecuculi, der durch die Martern der Folter ganz zernichtet war, gestand ein eingebildetes Verbrechen lieber zu, als das Geheimniß seiner Liebe und das Vertrauen Berlidas zu verrathen, welche aus Verzweiflung drei Tage vor der Hinrichtung Sebastians starb, die den 7. Oktober 1746 Statt hatte auf der Stelle von Grenette; sein Körper wurde von 4 Pferden auseinander gezogen und in Stücken zerrissen und nachher die vier Theile seines Körpers an den vier Thoren von Lyon aufgehängt, der Kopf wurde auf die Spitze einer Lanze gesteckt und diese auf der Brücke von Rhône aufgestellt (Memoires von Dilleroi). Der König Franz der Erste und sein ganzer Hof war mit einer Anzahl

Ebelleuten nach Lyon gekommen, um bei der Hinrichtung des unglücklichen Montecuculi gegenwärtig zu sein, dessen glückliche Existenz und glänzende Zukunft durch ein Glas Wasser zerstört worden war . . . O! Glück!

Das Zweibrücker Wochenblatt enthält folgende Wetterprophezeiung, welche zufällig verspätet, hier nachträglich erscheint: Der diesmalige Winter tritt spät ein, bringt viel Schnee und wird im Ganzen genommen mehr gelinde als streng sein. Man wird lange Jahre keinen angenehmen Frühling erlebt haben, und der Sommer wird sehr heiß werden. Obgleich es aber öfters an Regen fehlen wird, so werden doch alle Getreidearten mit Ausnahme einiger Hülsenfrüchte in reichlichster Fülle gerathen. Wein wird es nicht nur viel geben, sondern er wird auch vortrefflich sein. Auch die Bienenzüchter mögen sich freuen, so viel Honig und Wachs werden sie lange Jahre nicht erhalten haben. Für das Eintreffen dieser Vorhersagung verbürgt sich der vom vorigen Jahr her bekannte alte Schäfer.

2 Räthsel.

Es schliefet sich gewöhnlich bei der Nacht;
Im Leben manchen dummen Streich es macht.

Obgleich dies Wörtchen Wunden heilen kann,
So tritt es doch mit Füßen Jedermann.

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 11. Februar 1841.

Kernen 1 Maß.	9 fl. 30 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Reggen —	7 fl. 28 fr.	9 fl. 53 fr.	6 fl. 24 fr.
Dinkel —	5 fl. 18 fr.	4 fl. 58 fr.	4 fl. 40 fr.
Gersten —	6 fl. 24 fr.	5 fl. 52 fr.	5 fl. 36 fr.
Haber —	4 fl. — fr.	3 fl. 49 fr.	3 fl. 45 fr.
Erbsen 1 Er.	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.
Linsen —	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Wicken —	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.
Welschkorn —	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.
Ackerbohnen	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.

Frucht- u. Vistalien-Preise in Schorndorf.

Kernen 1 Maß.	10 fl. — fr.	9 fl. 33 fr.	8 fl. — fr.
Dinkel —	4 fl. 48 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Reggen —	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Haber —	4 fl. — fr.	3 fl. 43 fr.	3 fl. 36 fr.
Schweinefleisch abgezogenes 1 Pfd.			7 fr.
Ditto ganzes	1 —		8 fr.
Eisenschon	1 —		8 fr.
Rindfleisch	1 —		7 fr.
Kalbsteisch	1 —		6 fr.
Kernenbrod	8 —		18 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen			8 1/2 Lth.

Druck und Verlag von C. J. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 8.

25. Februar 1841.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. In Folge höherer Anordnung haben die Orts-Vorsteher längstens bis den 1. Mai d. J. darüber Bericht zu erstatten, wie es in Beziehung auf die Anwendung des §. 2 der Brandversicherungs-Ordnung und der allgemeinen Verfügungen in Ansehung des sogenannten laufenden Geschirrs bei Getraidemühlen, Dehlmühlen, Gipsmühlen, Walkmühlen u. sowie bei andern Werken, als Hanfreiben u. und wie es ferner rücksichtlich der Versicherung derjenigen gewerblichen Einrichtungen, welche nicht unter das laufende Geschirr gerechnet werden können, z. B. der Gewerbsgeräthschaften in den Brauereien, Essigsiedereien, Färbereien u. bisher gehalten worden, welche Maschinenteile oder Geräthschaften wegen ihrer Verbindung mit den Gebäuden, worin sie sich befinden, bei allen einzelnen Gewerben, wobei solches in Frage kommen kann, bisher als Gebäudebestandtheile in die Versicherung aufgenommen worden sind? — Den 16. Februar 1841.

K. Oberamt, v. Kirn.

Welzheim Die Orts-Vorsteher werden hiermit angewiesen, ihre Gemeinde-Angehörige sofort aufzufordern und mit Strenge anzuhalten, noch vor dem Eintritte des Frühlings die Bäume und Hecken von den Raupeneiern zu reinigen und seiner Zeit die Raupen selbst so viel irgend möglich ist zu vertilgen.

Zugleich wird mit allem Ernst an den Vollzug der Vorordnung vom 2. Mai 1837 Reg. Bl. S. 192, die Vertilgung der Engerlinge und Maikäfer betreffend, erinnert.

In dem auf den 1. Juli zu erstattenden Berichte erwartet man genaue Nachweisung über die getroffenen Anordnungen und deren Erfolg, und hofft daß die Orts-Vorsteher in dieser für die Landwirthschaft so wichtigen Angelegenheit nicht säumig sein werden.

Den 17. — 22. Febr. 1841.

Königliches Oberamt,
v. Kirn.

Schorndorf. In neuerer Zeit kommt es wieder sehr häufig vor, daß Angehörige des Bezirkes außer den Amtstagen vor Oberamt erscheinen, in Angelegenheiten, zu deren

Erledigung die auf Dienstag und Samstag festgesetzten Amtstage besonders bestimmt sind. Da die Festhaltung der Amtstage ebenso im Interesse der Parthien liegt, als es der geregelte Geschäftsgang des Oberamts nothwendig erheischt, so sieht man sich veranlaßt, den Ortsvorstehern den oberamtl. Erlaß vom 9. Novbr. 1837 (Intelligenzblatt No. 46) mit der Weisung in Erinnerung zu bringen, ihre Amtsuntergebenen auf die bestehende Einrichtung wiederholt aufmerksam zu machen, und auf den Berichten, Zeugnissen u., welche den Parthien zur persönlichen Vorlegung bei Oberamt zugestellt werden, wenn die Sache nicht dringend ist, stets ausdrücklich zu bemerken, daß der Wittsteller oder Beschwerdeführer angewiesen worden sei, sein Gesuch nur an einem Amtstage dem Oberamte vorzutragen.

Zur Vorbringung und Erledigung an den Amtstagen sind besonders verwiesen: Gesuche um Ausfertigung von Heimathscheinen, Vorweisen, Wanderbüchern, Reisepässen, Hausir-Patent-Verlängerungen, Gesuche um Erlaubniß zum Hausiren innerhalb des Bezirkes, zu Errichtung von Lotterien, um Wirtschafts-, Kram- und Bau-Concessionen, um Dispensation von der Minderjährigkeit, um Zulassung zu der Meisterprüfung und dergleichen, sowie Beschwerden aller Art, insoferne deren Einreichung nicht an bestimmte Termine gebunden ist und keine Gefahr auf dem Verzug haftet.

Diesjenigen, welche Gesuche oder Beschwerden der vorgenannten Art bei Oberamt anbringen wollen, werden wohl daran thun, sich stets mit den auf dieselben sich beziehenden Berichten, Zeugnissen oder Protokoll-Auszügen zu versehen, damit ihre Angelegenheiten entweder sogleich erledigt oder wenigstens sogleich zur Verhandlung gehörig instruit, oder daß ihnen eine richtige und vollständige Belehrung über ihr Anbringen ertheilt werden kann.

Zu den Ort-Vorstehern versteht man sich, daß sie im Interesse der möglichst baldigen Erledigung der Angelegenheiten ihrer Amts-Untergebenen diesen die verlangten Urkunden nie verweigern und nicht erst warten werden, bis sie zu deren Ausfertigung ein oberamtliches Ausschreiben erhalten. Den 22. Februar 1841.

Königliches Oberamt,
in Verhinderung des Oberamtmanns: der gesetzl. Stellvertreter,
Vogel, Aktuar.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden unter Verweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. Merz 1839 (Intelligenzblatt No. 10) hierdurch erinnert, die Vorschriften über das Reinigen der Bäume und Hecken von den Raupennestern vor dem Eintritt des Frühlings der Bürgerschaft aufs Neue zur Nachachtung einzuschärfen, des Vollzugs der getroffenen Anordnungen durch Visitationen sich zu versichern und über das Geschehene binnen 4 Wochen Bericht an das Oberamt zu erstatten.

Den 22. Febr. 1841.

Königliches Oberamt,
für den verhinderten Oberamtmann:
Vogel, Aktuar.

Schorndorf.

[Schuldenliquidation.]

Der Gant ist gegen nachgenannte Personen rechtskräftig erkannt, falls nicht Borg- oder Nachlaß-Vergleiche zu Stande kommen. Die Schulden-Liquidationen werden an unten bezeichneten

Orten und Tagen auf den betr. Rathhäusern vorgenommen werden, wobei sämmtliche Gläubiger sich zur bestimmten Stunde zu versammeln, ihre Aeußerungen über die Wahl der bestellten Güterpfleger abzugeben, ihre Ansprüche an die Schuldner durch Vorlegung der erforderl. Be-

weis-Documente nachzuweisen, und auf etwaige Vergleichs-Vorschläge sich zu erklären, insbeson- dere auch über die Genehmigung der Guts-Verkäufe sich zu äußern haben.

In klaren Fällen kann zwar unter Vorlegung der nöthigen Beweis-Urkunden schriftlich liquidirt werden, es wird aber von solchen Liquidanten der Beitritt zur Stimmenmehrheit im Vergleichsfall und rücksichtlich der GutsVerkäufe angenommen.

Wer nicht liquidirt wird in der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse ausgeschlossen.

Den 22. Febr. 1841.

Aus Auftrag des K. Oberamts-Gerichts:
K. Amts-Notariat Winterbach,
Prof.

Es wird liquidirt:

- 1.) zu Aspergle gegen Georg Frank von Rehlensperg, am Freitag den 26. Merz Morgens 8 Uhr;
- 2.) zu Aspergle gegen Georg Friedrich Dorn von Krehwinkel, am Freitag den 26. Merz Mittags 1 Uhr;
- 3.) zu Vorderweisbuch gegen Jakob Friedrich Schaal von Streich, am Samstag den 27. Merz Morgens 8 Uhr.

W e l z h e i m.

[Gebäude-Verkauf.]

Die den Weisgerber Fiechtner'schen Eheleuten alhier zugehörige einstöckige Wohnung mit eingerichteter Weisgerberwerkstätte an der Straße nach Schorndorf zunächst des Feuersees ist amtlich zum Verkaufe ausgesetzt, zu 300 fl. aerichtlich taxirt und wird die Verkaufs-Verhandlung

Mittwoch den 31. Merz 1841

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause stattfinden, wozu die Liebhaber mit dem Aufügen eingeladen werden, daß auswärtige Kaufslustige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein müssen.

Da außer Fiechtner in hiesiger Stadt sich kein Weisgerber befindet, so würde ein solcher voraussichtlich sein gutes Fortkommen hier finden können, und für ihn in dieser Beziehung sich das beschriebene Gebäude besonders eignen.

Den 15. Febr. 1841.

Stadtrath.

Hebsack. [Haus-Verkauf.]

Das in der Gaimasse des Johannes Schäfer

Bäcker und Gassenwirth dahier befindliche Haus sammt $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, welches in diesem Blatte vorg. Jahrs No. 40 und 41 und in den Stuttgarter Allgemeinen Anzeigen No 243 und 46 genau beschrieben, ist um 1600 fl. verkauft.

Da es jedoch seinen wahren Werth noch nicht hat, so wird dasselbe am

15. Merz Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause noch einmal zum öffentlichen Aufstreich gebracht, wo dann nachher ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit gesetzlichen Zeugnissen zu versehen.

Gemeinderath.

Grumbach.

[Gläubiger-Aufruf.]

Wer an den geringen Vermögens-Nachlaß des verstorbenen Polizeidiener's Köf dahier Ansprüche machen will, hat dieselben innerhalb 15 Tagen geltend zu machen, im Unterlassungsfall aber sich die — etwa daraus entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 19. Febr. 1841.

Waisengericht.

Geradstetten.

Gerichts-Bezirk Schorndorf.

Um die Eventualheilung über die Verlassenschaft der vor einiger Zeit gestorbenen Ehefrau des Jakob Barth, Schreinermeisters dahier, Catharine, geborne Nuding mit Sicherheit erledigen zu können, findet sich die Theilungs-Behörde veranlaßt, hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderungen an die Barth'schen Eheleute oder an Eines derselben zu machen haben, aufzufordern, solche binnen 21 Tagen um so gewisser bei dem Schultheißenamt Geradstetten anzuzeigen und zu erweisen, als sie im Unterlassungsfall es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse und bei der Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 22. Febr. 1841.

K. Amts-Notariat Beutelsbach,
Schaal.

Baach, Schultheißerei Nischschieß.

[Delmühle-Verkauf.]

In Folge Beschlusses des Gemeinderaths von Winterbach, solle dem Johann Georg Specht, Bürger daselbst, seine in Baach liegende Reals-

täten im Wege der Execution verkauft werden, deshalb der Gemeinderath in Nachschuß um Vollziehung des Verkaufs ersucht wurde. Die Verkaufs-Objecte bestehen in der Hälfte an einer 1-stöckigen Behausung mit eingerichteter Delmühle nebst der Hälfte an ein Fünftel von 1 Morg. 3 Brtl. 4 Rth. Gras- und Baumgarten dabei, wobei bemerkt wird, daß starke Wasserkraft zu Betreibung des Wertes vorhanden ist.

Der Verkauf findet am
Dienstag den 16. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

in Baach selbst statt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen sich vor der Verhandlung auszuweisen haben.

Den 17. Febr. 1841.

Gemeinderath.

Alfdorf. Bei unterzeichneter Stelle sind
2,000 Eri. Erdbirnen feil.

Den 14. Febr. 1841.

Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt,
Bündell.

Plüderhausen.

[Wiederholter Verkauf der Wirthschaft zum Adler dahier.]

In Beziehung auf die frühern Bekanntmachungen, die Ackerwirthschaft dahier betreffend, wird, da ein annehmbares Nachgebot nicht eingekommen, dieselbe wiederholt am

8. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Markthause dahier in Aufsteich gebracht werden. Bemerkte wird noch, daß die gut gelegene, auch zu jedem andern Gewerbe taugliche Wirthschaft, im Einschluß von 11 A. l. Gütern, und 60 Eimer gut erhaltene in Eisen gebundene Fässer um 2,800 fl. angekauft sind.

Auch kann noch eine doppelte Mostpresse mit Zugehörde in den Kauf gegeben werden. Auswärtige wollen mit oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen an gedachtem Tage sich hier einfinden.

Den 15. Febr. 1841.

Schultheißenamt und
Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf Da der Eintritt in den hiesigen Leseverein (Museum) nach dem ersten

März einem besondern Eintrittsgeld von 1 fl. unterliegt, so wird dieses zur Kenntniß derjenigen Bewohner der Stadt und Umgegend gebracht, welche zum Beitritt geneigt wären. Der erfreuliche Fortgang des Instituts hat bereits neben mehreren Zeitschriften die Anschaffung mehrfacher guter Lectüre möglich gemacht, welche auf Verlangen den Mitgliedern aus der Bibliothek nach Hause abgegeben wird.

Schorndorf. Unterzeichneter hat ein 6 Jahre altes Stutenpferd mit einem 8 Tage alten Fohlen, sowie zwei einspännige Bernerwägen, worunter eines mit gut bedecktem Sitz, hinter und vorder Spritzleder und eisernen Axen versehen ist zu verkaufen.

Bierbrauer Angelbauer.

Schorndorf. Ein schönes schwarzseidenes Kleid, groß und vollständig und durchaus gefüttert, sowie ein schönes weißes Blondenthalstuch, für eine Confrmandin tauglich, ist um billigen Preis zu kaufen. Wo? sagt

die Redaction.

Schorndorf. Ein vollständig möblirtes helles Zimmer ist zu vermieten; wo? sagt die Redaction.

Belzheim. [Allgemeiner Rekruten-Verein für Württemberg.]

Da von dem — diesem sehr gemeinnützigen und wohlthätigen Institute in dem Agentur-Bezirk bereits beigetretenen militairpflichtigen Jünglingen aus verschiedenen Altersklassen, demjenigen, welcher heuer durch das Loos zum Contingent ausgehoben — durch die von dem Verein sogleich für denselben bezahlte Einstands-Cautions von 400 fl. von der persönlichen Militairdienstleistung befreit werden; so habe ich, im Auftrage des Befreiten, Bernhard Latner von Adelsstetten, diesem soliden Vereine, der seine gegebene Zusicherung auf das prompteste, ehrenvollste und uneigennützigste erfüllt, sich damit das größte Vertrauen erworben — und alle Gegner und Reider durch die That widerlegt hat, den öffentlichen Dank zu bezeugen.

Bei dieser Veranlassung lade ich zugleich meine Mitbürger ein, mit ihren Söhnen diesem Vereine, der schon in dem ersten Jahre seiner Entstehung eine so seltene Solidität und Sicherheit bewiesen hat, beizutreten, und glaube bemerken zu müssen daß durch den Beitritt aus den jüngern Altersklassen von 1 bis 15 Jahren, für welche die Einlage sehr gering ist, gegen den in spätern

Jahren, auch noch weitere nicht unbedeutende Vortheile erreicht werden.

Bezirks-Agent
Schumann.

Schorndorf.

[Allgemeiner Rekruten-Verein für Württemberg.]

Ungeachtet in dem Agentur-Bezirk Schorndorf von dem diesem Verein beigetretenen militairpflichtigen Jünglingen, weil sie nach 3, 4 und mehreren Jahren erst das gesetzliche Alter bekommen, heuer Niemand durch das Loos ausgehoben wurde, so glaube ich dennoch auf die vielen öffentlichen Dankagungen von den ins Loos gefallenen, durch die — vom Verein bezahlte Einstandssumme a 400 fl. aber vom wirklichen Militairdienst befreiten Vereins-Mitgliedern in andern Oberämtern, dieses ebenso solide, als gemeinnützige und wohlthätige Institut allen Eltern deren Söhne einst in die Conscription gezogen werden, wiederholt empfehlen zu müssen.

Bezirks-Agent

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf,
Schumann in Belzheim.

Beutelsbach. [Selbanerbieten.]
Aus einer Pflugschaft liegen 180 fl. gegen 2fache Versicherung zum Ausleihen bereit.

Major v. Ringler.

Schnaitz. Aus der Joh. Georg Mangold'schen Pflugschaft können 300 fl. und 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Pfleger: Joachim Koch.

Winterbach. Gegen gesetzliche Sicherheit sind aus einer Pflugschaft sogleich 400 fl. und später 200 fl. bei Schulmeister Stähle zu erheben.

Hundsberg bei Belzheim.

[Hofguts-Verkauf.]

Ich bin gesonnen mein besitzendes im besten Zustand befindliches Hofgut aus freier Hand bestehend:

- in der Hälfte an einem zweistöckigen sehr geräumigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, und einem dabei befindlichen Backofen sammt Garten;
- einer besonders stehenden 4barnigten Scheuer sammt Hofraithin;
- 28 Morg. Acker und Wiesen je zur 1/2te;
- 5 Morgen Nadelwald im öffentlichen Aufstreich

Samstag den 6. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

zur Krone in Belzheim an den Meistbietenden entweder im Ganzen, zur Hälfte oder zu 1/3 Theil unter sehr annehmbaren Bedingungen zu veräußern, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind, auch ertheilt indessen auf frankirte Briefe nähere Auskunft J. F. Schumann in Belzheim.

Johann Georg Bauer.

Miscellen.

Fortuna und die Zecher.

(Nach Veranger.)

Bier muntere Gesellen saßen
Bei einem frohen Mahl;
Sie scherzten und schwärmten und sangen
Beim schäumenden Pocal. —
Da klopf es an die Pforte.

Die Zecher.

— Wer stört unsrer Freude Lauf.

Fortuna.

— Ich bin es, die Frau Fortuna.
Ihr Zecher macht mir auf! —

Die Zecher.

Was soll uns Frau Fortuna?
Wir sind genug beglückt,
Und allem Erdenmangel
Wohl meilenweit entrückt.
Wo die grünen Glocken läuten,
Da blüht ein Feiertag,
Den keiner deiner Schätze,
O Weib, verschönern mag.

Fortuna.

Ich biet Euch, ihr lustigen Zecher,
Wenn Ihr mich bewirthen wollt,
Eine Schnur von köstlichen Perlen,
Und einen Sessel Gold!

Die Zecher.

Wir haben ja Gold im Glase;
Es perlet ja unser Wein.
Gar neckisch ist oft Fortuna. —
Wir lassen Dich nicht ein.

Fortuna,
Ich biet' Euch kostbare Kleider
Und reiches Fürstengewand.

Die Zecher.
Was nützen dem Zecher die Kleider?
Er hängt den Rock an die Wand!
— Wer klopft an der Pforte
Und stört der Freude Lauf?
Zieh' weiter, Frau Fortuna;
Wir machen Dir nicht auf! —

Fortuna.
Und lockt Euch auch der Lorbeer,
Lockt Euch die Palme nicht
Und daß von Euch der Enkel
In fernen Jahren spricht?

Die Zecher.
Was kann der Lorbeer uns nützen,
Wenn wir gestorben sind?
Laßt uns die Stunde haſchen,
Denn sie entflieht geschwind.

Fortuna.
Ich schenk' Euch blühende Mädchen
Mit blondem und schwarzem Haar,
Mit rosenrothen Wangen,
Mit Augen, schön und klar!

Die Zecher.
Wir leben gern vom Zwange,
Von jeder Fessel frei;
Wir fürchten uns gewaltig
Vor Amors Sklaverei. —

Fortuna.
So soll ich weiter ziehen,
So stoßt Ihr mich zurück? —

Die Zecher.
Ja! — Der beglückte Zecher
Bedarf kein anderes Glück. —
Geh' zu verlorenen Waisen
Und sei der Armuth hold,
Und spende dem gierigen Sammler
Deine Perlen und dein Gold!
Geh an das einsame Lager
Und erhalte dem Kranken die Nacht,
Und bringe dem Schwärmer Erhörung,
Der vor Liebchens Fenster wacht!
Geh! — Laß sich den Dichter herauschen

An Bondusias sprudelndem Born
Und beglücke die hoffende Jugend
Mit Deinem Oberons-Horn! —

Da zog Fortuna weiter
Und dachte: — die sind klug!
Zwar haben sie nicht Alles,
Doch haben sie genug.
Wer sich mit Wünschen quälet,
Im heitern Augenblick,
Verliert, was er besitzt,
Und erndtet Mißgeschick.

Seufzer der Sehnsucht aus Afrika, von einem Soldaten der Fremdenlegion.

Da steh' ich auf der Afrikan'schen Küste,
Und werfe meine Blicke übers Meer.
Welch böser Unstern führt in diese Wüste
Mich, — welcher Fluch in dieses Algier her? —
Ist keine Brücke, über'n Strom zu tragen?
Kein Pfad, der sicher leitet meine Flucht?
Die Wellen, die am Felsen sich zerschlagen,
Erwidern brausend: nein! auf meine Fragen.

Die theure Heimath hab' ich schnöb' verlassen,
Der Eltern und der Freunde treuen Band,
Ein trügerisch Bild der Hoffnung zu umfassen,
Das nur in ungewisser Ferne stand.
Ein sicher naheß Glück trat ich mit Füßen,
Die heil'ge Pflicht erlag der wilden Lust;
Und statt der Göttin, die ich wollt' genießen,
Sah' ich ein Wolkenbild vor mir zerfließen.

Dort liegt die Stadt; ein Fels in nackter Blöße,
Ein weiß Gestein erscheint sie meinem Blick.
Nur schwache Spur zeigt sich von Künstlergröße,
Ermüdet kehrt das Aug' von ihr zurück.
Ein Raubnest hat das Raubvolk sich erkohren,
Für seine Beut' ein sicherer Versteck.
Und ist der Fuß in ihren finstern Thoren,
In Diebeshöhlen glaubt er sich verloren.

Was kann dies Land dem Europäer geben?
Mit aller Künste süßem Reiz bekannt?
Das Band der Sitte schlingt sich um sein Leben,
Bedürfniß und Genuß beut sich die Hand.
In schönern Formen stets, die nie veralten,
Beschließt das Leben drüben seinen Lauf.
Wie der Natur sanft wechselnde Gestalten
Frei kann der Geist und schön sich dort entfalten.

Wo ist der schöne Wechsel h'er der Zeiten,
Der dort mit neuen Farben stets erfreut?
Einförmig seh' ich sie vorübergleiten
Kein Farbenwechsel die Natur erneut.
Daß stete Grün, nur matter durch die Strahlen,
Statt zu entzücken, langweilt meinen Blick.
Die Blumen, die am schönsten dort sich malen,
Verzehren hier sich in der Hitze Qualen.

Wo find' ich hier die herrlich grünen Wälder,
Wo steter Schatten zur Erfrischung winkt?
Wo seh' ich hier die reichen Saatenfelder,
Das Obst, das lachend aus den Zweigen blinkt.
Nur wild Gesträuch den Blicken sich erneuet,
Wo kaum ein Vogel schattig Obdach find't
Und was den Gaumen hier, das Aug erfreuet
Das liegt nur sparsam da und dort zerstreuet.

Nicht Winterfrost zwar droht in diesem Lande
Dem garten Keim und hemmt der Wasser Lauf;
Doch schöner ist Natur im Schneegewande,
Und herrlicher steht sie im Frühling auf,
Als wenn des Regens Fluth vom Himmel nieder
Ohn' Ende stürmisch Alles überschwenmt.
Ein kalter Frost durchzuckt die nassen Glieder,
Der Sonne Strahl erwärmt nur selten wieder.

Verlören endlich sich des Regens Pluthen,
Und zieht der Himmel seine Sableusen zu,
Da strömt die Sonne doppelt heiße Gluthen,
Und aller Saft versiegt in einem Nu.
Der Erde tiefste Eingeweide steden,
Die Wüste öffnet ihren gift'gen Schlund;
Die Skorpionen ihre Gifte brüten,
Und durch die Luft der Fieber Geiseln wüthen.

In junger Kraft, mit frischen Jugendfarben
Schon mancher Deutsche hieher sich begab.
Ein Augenblick! und seine Kräfte starben,
Er fand in Afrika sein frühes Grab.
Sein Körper modert in den Kalkgesteinen,
Wo tausend schon entschlafne Brüder ruhn,
Dit spricht von ihm der treue Kreis der Seinen —
Ach! wüßten sie's, sie würden um ihn weinen.

Ihr Brüder, die ihr Deutschland zu verlassen
Und hier zu dienen euch entschließen wollt,
Ihr werdet, glaubt mir's, einst die Stunde haſſen,
Da ihr getreten seid in fremden Sold.
Das Süßeste des Lebens müßt ihr meiden,
Entsagen lernen jeglichem Genuß;
Und ausgeschlossen von der Menschheit Freuden
Wie früh, wie schmerzlich wird es euch entleiden!

Unglücklicher fürwahr — trotz seiner Blöße —
Als der Soldat, ist nicht der Beduin.
Im Felde breiten wir in Hitz und Mäße
Auf hartem Boden unser Lager hin.
Von Hitz' verbrannt, vom Regen durchgeschauert
Ein schirmend Obdach selten uns empfängt.
Der Schakal, der aus seiner Höhle lauert,
Uns, seine Nachbarn, heulend oft bedauert.

Wie quälend ist, zumal zur Zeit der Wärme,
Dem Menschen hier nicht das Insektenheer!
Nachts statt des Schlummers fallen ganze Schwärme
Gleich Wölfen hungrig über'n Müden her.
Das ganze Erdreich scheint jetzt aufzuleben,
Die ganze Luft zu seiner Peinigung.
Gezieser, die in andern Zonen weben,
Sind alle da und' tausend noch daneben.

Was kann ich Bess'res von dem Volke sagen,
Das bunt und vielfach durch einander wühlt?
Der Völker Abschaum, von dem Sturm verschlagen,
Wom Meer an diese Küsten angespült!
Natur treibt hier, um selbst darauf zu lachen,
Mit ihren Masken buntes Fastnachtspiel;
Und die Geschichte wolk' aus Sitt' und Sprachen
Ein Quodlibet zu der Komödie machen.

Nie wird der Beduine Jugend lernen,
Das Schlechte lernt er nur, das Gute nie.
Drum wird auch nie die Feindschaft sich entfernen,
Sei durch der Furcht Gewalt auch Ruhe hie.
Den Christenbund zu haſſen und zu morden,
Ist er von seinem Mahomed gelehrt.
An unsern Brüdern auf der Ebne dorten
Bewies er sich gehorsam dessen Worten!

Was suchst du denn auf Afrikan'schem Strande,
Du deutscher Fremdling, und in welschem Sold?
Durch Arbeit nur, wie in dem Vaterlande,
Nicht auf den Wegen findest du das Gold.
Du flohst die Arbeit, härtere zu finden,
Wie sonst die Sklaven, an den Flug gespannt
Mußt du im Schweiß, mit unbelohnten Händen,
Des Landes Nothheit helfen überwinden.

Schön ist's zwar, Gründer der Kultur zu heißen,
Und lobenswerth ist des Webauers Hand.
Auch Deutschlands Fluren mit des Fluges Eisen
Ein erster Bauer mühsam überwand.
Doch warum soll die Heimath ich verlassen,
Um Bürger eines rohen Land's zu sein?
Warum das ältre, heil'g're Bündniß haſſen,
Um jetzt ein neues zweifelnd zu umfassen?

Das Vaterland, das theure, treu zu lieben,
Und den Beruf, wozu es uns gestellt,
Dies ist die Pflicht, von der Natur geschrieben
In jede Brust, dies das Gesetz der Welt.
Es straft sich selbst, wer diese Pflicht verkennet.
Hinaus ins Leben übermüthig stürmt.
Wie ein Gespenst, das keine Ruhe kennet,
Er heimathlos durch alle Länder rennet.

Drum, theures Deutschland, auf entferntem Strande
Der Sehnsucht dieser Seufzer ist entschlüpft.
Sanft ist die Liebe, zart und fest die Bande,
Wodurch ich, Vaterland, dir bin verknüpft.
Laß dich versöhnen durch zu späte Reue,
Und nimm als Opfer die drei Jahre hin.
Dir gilt der Schwur, den jezo ich erneue,
Der heilige Schwur unwandelbarer Kreue!

Rabbinische Bilder und Sprüche.

(Von S. Steinhard.)

Die verlorene Perle.
Stirbt der Gerechte, beklaget ihn nicht, Euch selber beklaget!
Stirbt er, so stirbt er nicht sich, stirbt er den Lebenden nur.
Sieh' die verlorne Perle! sie ist, was sie war, wo sie sein mag.
Ihrem Besitzer allein gieng sie verloren, nicht sich.

Weisheit und Reichthum.

Wurde dir Weisheit bescheert und nicht auch Güter der Erde,
Dann hast Füße du wohl, aber an Schuhen gebricht's.
Wurden dir Güter der Erd' und nicht auch Weisheit bescheert,
Dann hast freilich du Schuh', aber an Füßen gebricht's.

(Merkwürdige Gerechtigkeit gegen die Hirsche.)

Ein Oberforstbedienter zu Harzburg hatte vor Kurzem der Forstdirection angezeigt, daß die Fichtenbestände vom Harz auf Tausenden von Morgen von dem Hochwild abgeschält und auf diese Weise ruiniert würden. Die Forstdirection richtete hierauf, nachdem sie sich von der Wahrheit dieser Angabe durch Untersuchung an Ort und Stelle überzeugt hatte, einen Antrag auf bedeutende Verminderung des Wildstandes an die Regierung, worauf ihr der

Bescheid wurde, „daß zwar allerdings das Wild für den Harzburger Revieren zu vermindern sei, die Forstbedienten aber, da nicht alle Hirsche die Fichten abschälten, nur diejenigen zu schießen hätten, welche sich jene Unarten zu Schulden kommen ließen.“ So unglaublich auch die Sache ist, so hat sie doch ihre volle Richtigkeit.

In einer Provinzialstadt hatte ein Bürgermeister, der zugleich Fleischer war, einen bewundernswerthen großen Ochsen gemästet. Alles aus der Umgegend strömte zu, um das Thier zu sehen, und die Magd rief jedesmal, wenn Schaulustige kamen: „Herr Bürgermeister! kommen Sie doch herunter, es sind schon wieder Leute da, die den Ochsen sehen wollen.“

(Die Hauptleidenschaft der Weiber.)

In einer Männergesellschaft wurde gefragt, was die Weiber am liebsten thäten? Heirathen, sagte der Eine; Lieben, der Andere; Tanzen, der Dritte; Sich putzen, der Vierte; Ländeln, der Fünfte. »Das ist alles wahr, rief endlich ein alter Herr, der vier Weiber gehabt hatte, das Alles thun die Weiber gern; aber das Liebste ist ihnen das Kommandiren.«

Logographische Kleinigkeiten.

Im Ersten sammelt man sich Weisheit ein;
Es drückt oft sehr, kommt noch ein „d“ hinein.
Verschwunden ist es längst von den Altären,
Und ohne Herz kann Wonne es gewähren.

Die Sonne schickt's in's weite All,
Vernichte „r“, dann gibt's Metall.
Dies Wörtchen brachte Manchen schon empor,
Und ohne „t“ bringt Töne es hervor.

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 18. Februar 1841.

Kernen 1 Schfl.	9 fl. 30 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Roggen —	7 fl. 28 fr.	9 fl. 53 fr.	6 fl. 24 fr.
Tinkel —	5 fl. 18 fr.	4 fl. 58 fr.	4 fl. 40 fr.
Gersten —	6 fl. 24 fr.	5 fl. 52 fr.	5 fl. 36 fr.
Haber —	4 fl. — fr.	3 fl. 49 fr.	3 fl. 45 fr.
Erbsen 1 Cr.	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.
Linen —	fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Wicken —	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.
Weichkorn —	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.
Ackerbohnen	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.

Auflösung des Räthfels in No. 5.
S c h a b e . ?

Auflösung der Räthfel in No. 7.
T h o r . P f l a s t e r .

Druck und Verlag von C. F. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

No. 9.

Donnerstag den 4. März

1841.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Zur Vereinfachung des Geschäftsganges wird den Orts-Vorstehern aufgegeben, den an das Oberamt einzusenden Protokollen und Berichten über Vergehen, welche ein strafrechtliches Verfahren gegen einen Angehörigen ihrer Gemeinde zur Folge haben, künftig stets ohne besondere Aufforderung ein gemeinderäthliches Zeugniß über das Prädikat, etwaige Vorstrafen und die Vermögens-Verhältnisse des Angeklagten oder Verdächtigen entweder sogleich beizuschließen oder ein solches jedenfalls möglichst bald nachträglich dem Oberamte vorzulegen. Den 22. Februar 1841.

Königliches Oberamt,

für den verbinderten Oberamtman: Vogel, Aktuar.

Schorndorf. In Folge höherer Anordnung werden die Orts-Vorsteher unter Verweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 2. Decbr. 1830 Reg. bl. S. 524 angefordert, bis 1. April d. J. darüber zu berichten, wie es in Beziehung auf die Anwendung des §. 2 der Brandversicherungs-Ordnung und der allgemeinen Verfügungen in Ansehung des sogenannten laufenden Geschirrs bei Getraidemühlen, Dehlmühlen, Gipsmühlen, Walkmühlen u. sowie bei andern Werken, als Hanstreiben, mechanischen Spinnereien und Webereien u. und wie es ferner rücksichtlich der Versicherung derjenigen gewerblichen Einrichtungen, welche nicht unter das laufende Geschirr gerechnet werden können, z. B. der Gewerbs-Geräthschaften in den Brauereien, Essigsiedereien, Färbereien u. bisher gehalten worden, welche Maschinentheile oder Geräthschaften wegen ihrer Verbindung mit den Gebäuden, worin sie sich befinden, bei allen einzelnen Gewerben, wobei solches in Frage kommen kann, bisher als Gebäude-Bestandtheile in die Versicherung aufgenommen worden sind?

Den 26. Februar 1841.

Königl. Oberamt, Strölin.

Welzheim. Sämmtliche im hiesigen Bezirk sich aufhaltende Einkommens und Pensions-Steuerpflichtige werden hiermit unter Beziehung auf die diesfällige Bekanntmachung des K. Oberamts Schorndorf in No. 6 dieses Blattes angefordert ihre Passionen pr. 1. Juli 1840 bis 15 März d. J. der unterzeichneten Stelle zu übergeben und wird hierbei bemerkt, daß es,